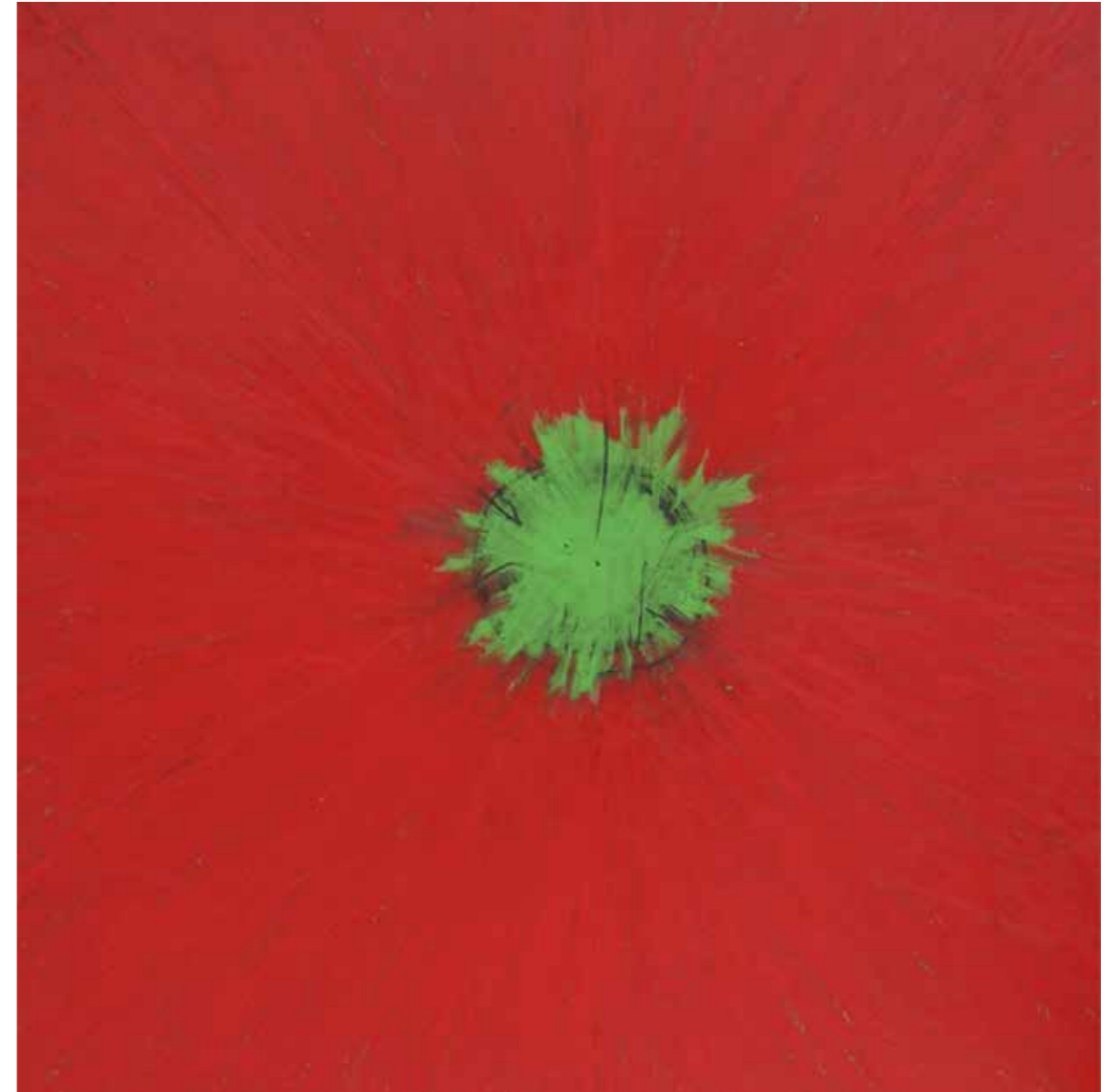


Achim Schroeteler _____ 2019



alles in ruhe als ob nichts wäre





wir leben in einer explosion ihr ficker – Titel nach Theatertext «Nachrichten an das All» von Wolfram Lotz
Öl auf MDF | 60 × 60 cm | 2019





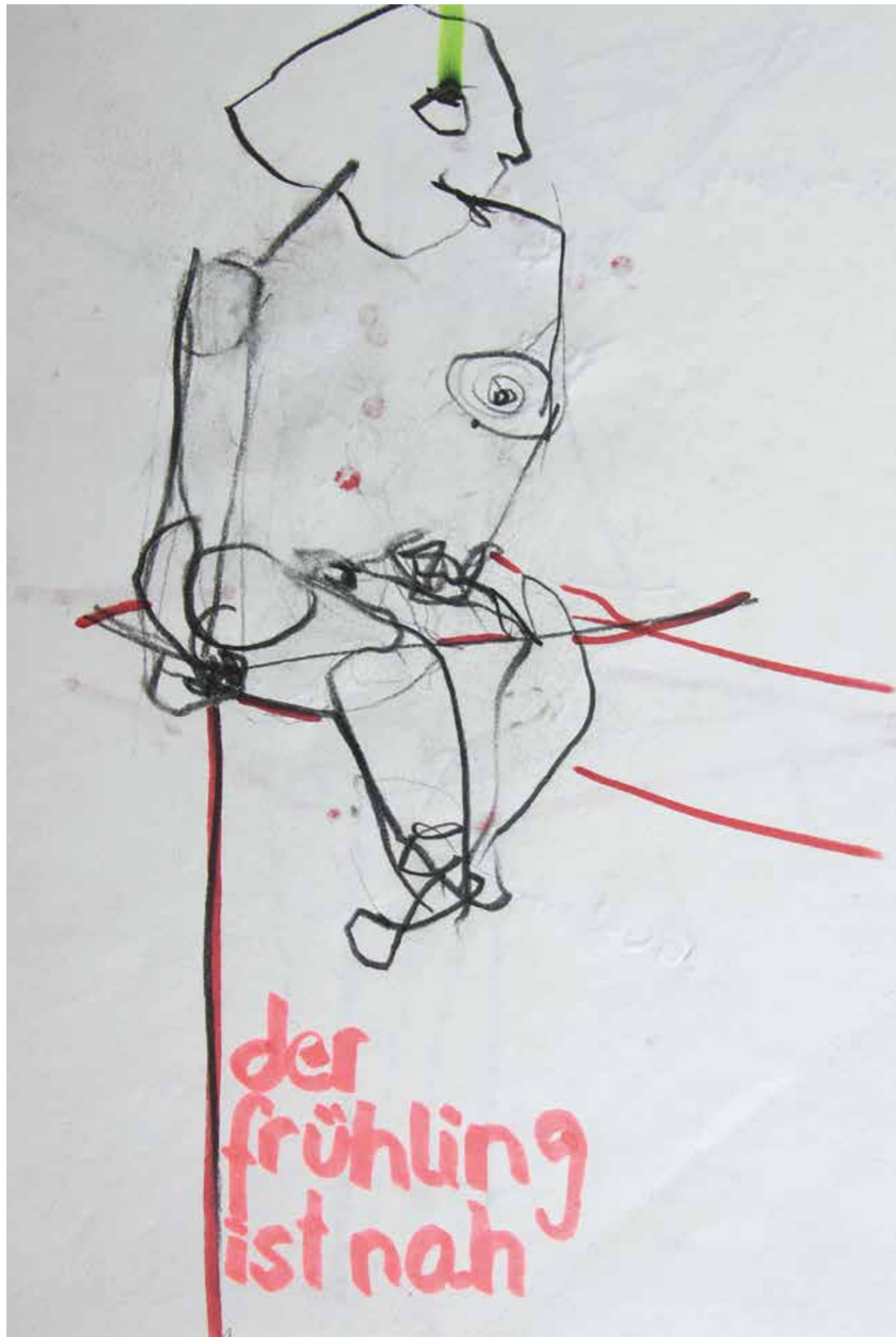


leute von der eidechsenstrasse | Öl auf Leinwand | 150 × 100 cm | 2019





sugar people
aus der Serie faces of love | Öl auf Leinwand | 240 x 220 cm | 2019



Kollektiv Spargut

Thomas Aregger und Achim Schroeteler – Aktion | FH Campus Wien | Mai 2019

Das Künstler*innenkollektiv «Spargut» aus der Zentralschweiz demonstriert in ihrer gesellschaftskritischen und auf Missstände hinweisenden Arts-based Research-«Aktion», welche Veränderungen «Sparen» bewirkt und macht dies unmittelbar erlebbar. Ausgangspunkt ist das Sparen auf politischer Ebene, das besonders die Bereiche Bildung, Soziales, Kultur und Gesundheit betrifft. Die Rhetorik dazu ist stets dieselbe und auch die politische Vorgehensweise. Die Interventionen der Künstler*innen sollen die Betroffenheit einzelner, die aus den Sparübungen resultiert, aufzeigen und aus der Betroffenheit des Einzelnen die Betroffenheit Vieler veranschaulichen. Andererseits hat sich das Kollektiv vorgenommen, die Systematik zu enttarnen und tut dies mit Methoden der künstlerischen Forschung.

An der FH Campus Wien setzten Thomas Aregger und Achim Schroeteler in der dreitägigen Aktion ihre Forschung fort und applizierten als ersten Schritt Kernaussagen zur Methodologie des Sparens als eine Art These. Vorübergehende wurden interviewt und porträtiert sowie markante Schlagworte notiert. Mit Bleistift – direkt an die Ausstellungswände. Anschließend wurden die Methoden des Sparens umgehend zur Anwendung gebracht, indem die Porträts bspw. teilweise wegradiert oder Gesichtspartien a priori ausgelassen wurden. Auf diese Weise entstanden Anschauungen der Konsequenzen von Sparwut und Sparmanie. Besonderes Schwergewicht bekommt das Kunstwerk des Kollektiv «Spargut» dadurch, dass die Wände beim Ausstellungsabbau 2020 gestrichen werden müssen und mit dem Ausmalen auch das «Sparkunstwerk» gänzlich und unwiederbringlich verschwindet. Metaphorisch wird damit die Methode des sprichwörtlichen «zu Tode Sparens» als die letzte Konsequenz der Sparrhetorik tatsächlich vollzogen.

Sparen deckt Wertigkeiten auf

Nicht in allen Bereichen wird gleich stark gespart, so verwundert es, dass in Berufsfeldern mit hohem Bezug zum Menschen, beispielsweise in der Betreuung alter Menschen oder im Berufsfeld der Hebammen massiv gekürzt wurde und wird. Es scheint, als sei der Dienst am Menschen aus dem Fokus gerückt.

Sparen macht Angst

Ob in der Schweiz oder in Österreich. Wo gekürzt wird, wachsen vergleichbare Unsicherheiten: Gut ausgebildet, aber reicht das, wenn Personal eingespart wird? Wird der Arbeitsvertrag verlängert, wenn Ausgaben optimiert werden?

Auffälligkeit

Unser Zeichnen an den Wänden wurde mit grossem Interesse verfolgt. Immer wieder wurden wir gefragt, was wir da machten. Die Interviews zum Thema Sparen waren konzentrierte Gespräche. Das Zeichnen direkt auf die Wände wurde als lebendige und kritische Raumgestaltung wahrgenommen.













Sisyphonie für Laub und Bläser

René Habermacher und Achim Schroeteler – Interaktive Aktion | Dezember 2019

1 Laubbläser | 200 Portionen Laub und Ahornsamen | Publikum

Der Laubbläser ist ein martialisches Gerät, das mit Getöse das Laub von seinem Platz wegreisst. Das Gerät lesen wir als Bild für Bequemlichkeit, für Effizienz und für die Unbekümmertheit gegenüber einer flächendeckenden Belärmung. Wer es nutzt, pfeift auf die Nachbarschaft feinerer Ohren. Möglicherweise ist das Gerät auch eine Parabel auf den kapitalistischen Sinn, der die Mittel, welche zum Erfolg führen, auf wessen Kosten auch immer, heiligt. Zusammenfassend lassen sich aus der Existenz des Laubbläses zwei Kategorien des Seins ableiten:

- Bequemlichkeit = 1. Kategorie des Seins
- Entschiedenenes Wegführen von Fremdem = 2. Kategorie des Seins

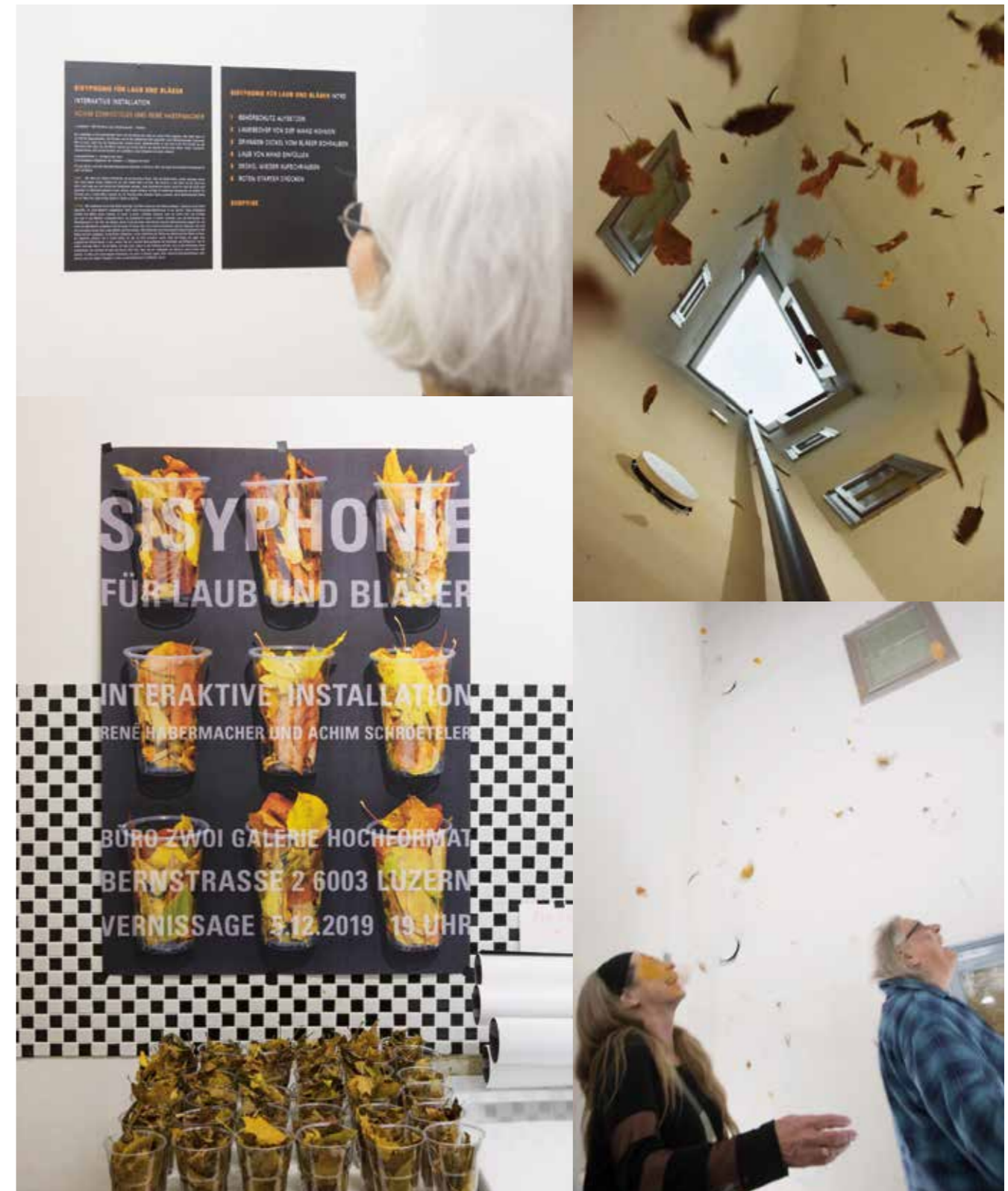
Die dem Gerät zu Grunde liegenden Gedanken ad absurdum zu führen ist Sinn und Zweck der Installation *Sisyphonie für Laub und Bläser*.

Raum

Der Raum der Galerie Hochformat ist ein besonderer Raum. Über der Bodenfläche, welche höchstens einem Sofa Platz bieten könnte, erhebt sich ein zehn Meter hoher Luftraum. Wir kommen in den Raum und der Kopf wird sofort nach oben zum weit entfernten Dachfenster gebogen. Diese Besonderheit deutet darauf hin, dass der Raum nicht unbedingt für Menschen gemacht zu sein scheint, besser diene er als Platz für meterhohe Kakteen oder als Volière. Wir befinden uns in einem Raum, welcher uns als Prototyp eines absurden Raums erscheint. Seine Beschaffenheit führte uns zur Idee eine widersinnige Aktion in Szene zu setzen.

Aktion

Der Laubbläser ist an einer Wand befestigt. Sein Rohr wurde auf acht Meter verlängert. Obwohl er an die Wand gebunden, ist seine Blaskraft ungebändigt. Seine sonst horizontale Blasrichtung ist nun vertikal. Diese Aufhängung enthebt den Bläser seiner Funktion. Er würde zu einem Luftbläser mutieren, wenn die Aktion nicht das Einfüllen von Laub in das Blasrohr vorgesehen hätte. Die Zuschauer*in leeren in kleinen Portionen Laub und Ahornsamen aus Plastikbechern in das Rohr des Bläses. Durch Druck auf einen orangen Button wird die Höllemaschine angeworfen. Bis unter das Dachfenster schleudern sich die feinen Portionen. Der Lärm erstirbt automatisch nach drei Sekunden und in die sich nun ausbreitende Stille sinken Blätter und Ahornsamen. Nach Sekunden ihres tänzerischen Reigens bedecken sie den Boden und den Laubbläser. Ist die Stille vollkommen, ist das Ankommen der Blätter und Samen auf dem Boden zu hören. Die Maschine arbeitet nun in einem Modus für den sie nicht konzipiert wurde. Statt ein Treiber und Jäger einer aufgehetzten Blättermeute zu sein, mutiert sie zum visuellen Bewusstmacher der Raumhöhe, der Schwerkraft und der Anmut fallender Blätter. Ob der Bläser will oder nicht, sofern es das Publikum wünscht, wird er das Hochblasen immer wiederholen. Die zirkulare Struktur der Aktion führt dazu, dass sich der Laubbläser von Aktion zu Aktion immer mehr zudeckt. Er bläst sich seine eigene Verdeckung und gerät in Zukunft ausser Sicht. Seine Existenzberechtigung transformiert sich von einem Putzgerät in eine, eine taumelnde Sinkwelt schaffende, Poetin.





Achim Schroeteler _____ Biographie

Ruflisbergstrasse 8 | CH-6006 Luzern | 0041 (0)41 410 83 88
schroeteler@bluewin.ch | www.achimschroeteler.ch

Malerei, Bildhauerei/Installation, Druckgrafik

- 1960 *Mönchengladbach (D), seit 1989 in der Schweiz
- 1980 – 1986 Violoncello
- 1984 – 1986 Germanistik LMU München
- 1999 – 2007 HGK in Zürich und in Luzern
- 2006 – 2011 S16, Kunstprojekte im öffentlichen Raum, Luzern, Solothurn, Locarno
- seit 2013 Mitglied bei Xylon Schweiz
- 2014 | 2015 Lesungen in Bankhäusern, Luzern und Zürich
- 2016 Mitglied des Kuratorenteams, Ausstellungsraum K25, Luzern
- 2017 Berufsverband visarte Zentralschweiz, Vorstandsmitglied
- 2017 Gründung des Büros für spezielle Dienste



Ausstellungsauswahl

- 2019 Sisyphonie für Laub und Bläser | Installation in Zusammenarbeit mit René Habermacher | Galerie Hochformat | Luzern
- 2019 der frühling ist nah | Zeichnungen | RAUM_ | Emmenbrücke
- 2019 bereit für vögel zu hause | Malerei | Galerie ductus | Luzern
- 2019 Wo die Milane kreisen | Installation: alles in ruhe als ob nichts wäre | Ganterschwil/SG
- 2019 Zentral Wäscherei Zürich | adapt or die | eine Waschung | Installation | Zürich
- 2019 Wie gedruckt | Monotypien u. Holzdruck | akku | Emmenbrücke
- 2019 Treffpunkt Küche | Installation in Zusammenarbeit mit René Habermacher | B74 | Luzern
- 2019 Veränderung und Verantwortung | Zeichnungen in Zusammenarbeit mit Thomas Aregger | FH-Campus Wien
- 2019 Ein Kind unserer Zeit | Ödön von Horvath | Zeichnungen nach dem Stück | Kleintheater Luzern
- 2018 alles in ruhe als ob nichts wäre | Installation | M1 | Adligenswil
- 2018 schöne tage 3 | Malerei | Villa auf Musegg | Luzern
- 2018 13 Nägel | Ausstellungsraum k25
- 2018 Kooperation als Gegenentwurf zu Konkurrenz | Malerei | FH Campus Wien
- 2018 PRIME CUTS UND DIE PAPIERKÖRBIN | Tart Gallery | Zürich
- 2017 Impressionen 2017 | Kunsthau Grenchen
- 2017 sind wir das der moderne mensch? | K25 Ausstellungsraum K25 | Luzern
- 2017 TEXTUR wenn worte bildern | Installation in Zusammenarbeit mit Ursula Hildebrand | K25 Ausstellungsraum | Luzern
- 2016 2. Triennale | sculptures sur le campus | Lausanne
- 2016 Einige Nachrichten an das All | Zeichnungen | Südpol | Luzern
- 2016 Zeichen | Ausstellungsraum K25 | Zeichnungen | Luzern
- 2016 Skulpturenpark | Mörfelden/Frankfurt | D
- 2016 OnArte | Transito nel Centro | Minusio/TI
- 2016 Aktuelle Kunst 2016 | Kunsthau Zofingen
- 2015 druckkammer | Ausstellung: 8 | Radierungen | Zürich
- 2015 Impressionen 2015 | Kunsthau Grenchen
- 2015 6. Schweizerische Triennale der Skulptur | Bad Ragaz
- 2015 dashboard | Kunsthalle | LUZERN PLATZT
- 2015 20. Skulpturenwoche | Brunnen
- 2014 Holzdruck | Galerie | K25 | Luzern
- 2013 Sculptures sur le Campus | Triennale Lausanne
- 2013 Pekingente | Installation | Karlsruhe | D
- 2013 Seifenbaum&Wolkenbrot | Skulpturenpark Villa - Flora | CH

Auszeichnungen

- 2016 Publikumspreis | Skulpturenpark Mörfelden | Frankfurt

